

Hilfe zur Selbsthilfe – Leitfaden Selbstevaluierung

Ab 2014 bietet die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume einen Leitfaden an, der Leader-Regionen hilft, ihre Arbeit selbst zu bewerten. Der Leitfaden wird zurzeit von einem Team aus Praktikern, Evaluierungsexperten und Fachberatern erarbeitet. Neun Regionen begleiten die Arbeit und sorgen dafür, dass praktische Anforderungen der Regionalentwicklung von Anfang an berücksichtigt werden.

Von Stefan Kämper

Ziel des Leitfadens ist es, Leader-Aktionsgruppen bei der Bewertung ihrer Strategie, ihres Entwicklungsprozesses und ihres Managements mit geeigneten Verfahren und Instrumenten zu unterstützen. Damit er den jeweiligen regionalen Bedürfnissen gerecht wird, ist der Leitfaden als Baukasten konzipiert und bietet Entscheidungshilfen. Er wird neben den methodischen Anleitungen eine Fülle von Materialien enthalten, beispielsweise Fragebögen und Checklisten.

Den praktischen Nutzen von Anfang an mitdenken

„Wir erhoffen uns eine Zusammenstellung ergebnis- und praxisorientierter Evaluierungsmethoden. Sie sollen verständlich beschrieben und leicht anwendbar sein“, so Mette Aksteiner und Meike Lücke. Sie gehören zu den Praktikern aus neun Leader-Regionen, die die Arbeit am Leitfaden begleiten. Beide sind Regionalmanagerinnen in der niedersächsischen Wesermarsch.

Die Testregionen erproben die im Leitfaden beschriebenen Verfahren und Instrumente, deren Bandbreite von Fragebögen über Veranstaltungsformate bis hin zu komplexen Bewertungsverfahren reicht. Die Tests in den Regionen werden jeweils mit einem Auswertungs- und Strategieworkshop abgeschlossen, dessen Ergebnisse in den Leitfaden einfließen. Damit sich die beteiligten Regionen und Experten austauschen und Zwischenschritte diskutieren können, finden während der Arbeit am Leitfaden Projekttreffen statt.

Maßnahmen, Menschen und Management

Entsprechen die ausgewählten Projekte der regionalen Strategie? Wie und mit welchen Daten lassen sich die durchgeführten Aktionen bewerten? Fragen an die Auswahl

und Ausgestaltung regionaler Projekte sind Thema im ersten der drei Bewertungsbereiche des Leitfadens „Strategie und Inhalte“.

Regionalentwicklung erschöpft sich aber nicht in zähl- und messbaren Projektergebnissen. Wesentlich für den Erfolg sind die Menschen, die gemeinsam etwas erreichen wollen. Im Bewertungsbereich „Prozess und Strukturen“ wird unter anderem gefragt, wie das Lernen in der Region gestaltet ist, wie die Fähigkeiten der Menschen einbezogen werden und ob alle wichtigen Akteure beteiligt sind.

Der dritte Bewertungsbereich befasst sich mit den „Aufgaben des Regionalmanagements“, das als Impuls- und Ideengeber hinter dem regionalen Entwicklungsprozess steht. Dessen Arbeit sichtbarer zu machen, verspricht sich Sabine Weizenegger, Regionalmanagerin im Oberallgäu, von dem Leitfaden. Sie fordert, „dass nicht nur gezählt und gemessen wird, was die Projekte materiell bewirkt haben“, sondern auch, dass „Instrumente, mit denen das, was sich in den Köpfen der Menschen bewegt hat, dargestellt und vermittelt werden kann“. Auch das Oberallgäu ist eine Testregion und erprobt einen Online-Fragebogen.

Ein wichtiges Anliegen des Leitfadens ist die Formulierung von Zielen, mit deren Hilfe Aktionsgruppen den regionalen Prozess steuern können. Die Selbstevaluierung wird so zum Schlüssel für einen gemeinsamen Lernprozess in der Region. Da die Regionalentwicklung künftig stärker an Zielen ausgerichtet sein soll, werden die Bundesländer in ihren kommenden Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum auf den Leitfaden verweisen.



Mehr Informationen:

Stefan Kämper
DVS Ländliche Räume
Telefon: 02 28 / 68 45 37 22
E-Mail: stefan.kaemper@ble.de



Das Feinkonzept des Leitfadens und mehr zur Selbstevaluierung unter: www.netzwerk-laendlicher-raum.de/selbstevaluierung
Demnächst können dort auch die ersten Arbeitsmaterialien heruntergeladen werden.